

Wie die Kinder

Kürzlich beobachtete ich nach einem Gottesdienst folgendes: Joachim ging vom Gemeinschaftsraum unserer Kirche in sein Büro. Dazu musste er quer durch das ganze Gemeindegebäude und vom Untergeschoss zwei Etagen hochlaufen. Im Foyer war eine kleine Kinderschar. Einige Kinder fragten sofort: «Wohin gehst du? Was machst du?» Er antwortete: «Ich versorge meine Sachen im Büro. Wisst ihr, wo mein Büro ist?» Ja, eines der Kinder wusste es und lief gleich voraus zur Treppe. Alle stürmten hinterher und liefen die knarrende Holztreppe hoch. Vor der Bürotür angekommen, stellten sie fest, dass die Tür verschlossen war. Alle schrien nach dem Schlüssel. Joachim zauberte den Schlüssel aus der Tasche. Jeder wollte selbst mit dem Schlüssel die Türe aufschliessen. Nachdem alles im Büro verstaut war, stürmten die Kinder mit Joachim die Treppe wieder hinunter. Die einen meinten ihn noch nie gesehen zu haben, den anderen war er irgendwie bekannt. Dann wollten sie mit ihm Fangen spielen. Da er noch etwas anderes erledigen musste, suchten die Kinder ein anderes Opfer für ihr Spiel. Als wir etwas später gemeinsam das Gemeindegebäude verliessen, unterhielten sich die Kinder gerade mit einem 80-jährigen Herrn, der am Rollator ging. Ob sie mit ihm Fangen-Spielen konnten, wissen wir leider nicht.

Als Joachim mir von seiner Begegnung mit diesen Kindern erzählte, fiel mir die Geschichte von Jesus mit den Kindern in der Bibel ein. Die Jünger wollten die Kinder von Jesus fernhalten.

Aber Jesus sagte: «Lasst die Kinder zu mir kommen. Haltet sie nicht zurück! Denn das Himmelreich gehört ihnen.» Matthäus 19,14

Jesus lehrte seine Jünger zu beten: „Unser Vater“. Jesus sagte:

So sollt ihr beten: «Abba, unser Vater im Himmel, dein Name werde geehrt.» Matthäus 6,9

Wir dürfen mit allem zu Gott, dem Vater, kommen. Wir dürfen mit einer Selbstverständlichkeit mit ihm reden. Ihn begleiten, ihn ansprechen, ihn bitten. Jederzeit. Wie Kinder mit ihrem geliebten Papa.